

E-Mail: info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

[Kontakt](#)
[Stadtplan](#)

CN-Direkt

[Aktuelle Nachrichten](#)
[Die Redaktion](#)
[Verlagsobjekte](#)
[Leserservice](#)
[Rückblick](#)
[Cuxhaven Journal](#)
[Strandgut](#)
[CN-Spezi@l](#)
[Leserbriefe](#)
[Grußbrücke](#)
[Impressum](#)

Suchen & Finden

[Cux-Navigator](#)

Online-Treff

[Chat](#)
[Cux-Forum](#)
[Fernleser](#)
[Gästebuch](#)
[Link zu uns...](#)

Service

[CuxTIPPS](#)
[Fisch & Co](#)
[Mitfahrzentrale](#)
[Seminar-Shop](#)
[Kinoprogramm](#)
[Webcams](#)
[Stadtplan](#)

CN-Extra

"Meinck-Tours"

Von Darwin nach Queensland Mit dem Pkw durch Australien - Teil 9



Wir genossen unsere zwei Tage in Darwin, wuschen unsere Klamotten, füllten unsere Lebensmittelbestände wieder auf und erledigten noch andere notwendige Dinge, ehe wir wieder aufbrachen. Zuerst planten wir, uns den Kakadu Nationalpark anzugucken, allerdings waren fast alle Attraktionen des Parks wegen Überflutung gesperrt, so dass wir von unserem Unternehmen absahen.

Wieder in Konvoi mit Graham und Sarah im Schlepptau, führen wir dann wieder nach Katherine, wo wir uns die Katherine Gorge, im gleichnamigen Nationalpark angucken wollten. Gegen Nachmittag erreichten wir dann den Campingplatz des Nationalparks und stellten auch gleich unser Zelt neben einer Laterne auf.

Reisende in Darwin hatten mir ihren Ventilator geschenkt, und mit einer kleinen Hoffnung auf eine etwas kühlere Nacht legte ich das gute Stück mit Hilfe eines Verlängerungskabels in mein Zelt. Gegen 10 Uhr stiegen wir dann alle in unsere Schlafsäcke, bzw. Graham und Sarah in ihren Toyota Hiace Bus.

Nachts schreckte mich dann ein entferntes Donnernrollen aus dem Schlaf. Als es langsam lauter wurde, hechtete ich aus dem Zelt und verstaute den Ventilator im Auto. Es nieselte bereits, als ich noch aus Sicherheitsgründen das Zelt abspannte, ehe ich mich wieder ins Zelt legte. Dann brach die Hölle los!

Blitze zuckten und ließen es im Zelt sekundenlang (!) taghell werden. Der Regen hämmerte nur so gegen die Zeltwände, und das Donnernrollen wurde immer lauter. Der prasselnde Regen machte eine normale Konversation fast unmöglich. Aber die war auch eigentlich nicht nötig, denn Sandy schlief neben mir wie ein Baby (!!!). Sie wurde erst von mir geweckt, als ich sie darauf hinwies das sich der Zeltboden durch das Wasser anhub und sie sich bitte nicht ruckartig bewegen sollte. Man schlief quasi wie auf einem Wasserbett.

Draußen wütete indessen das schwerste Gewitter, das ich jemals erlebte, und mit jedem Blitz presste ich mich tiefer in meine Iso-Matte. Dem nächsten Blitz folgte ein lauter Knall, und auf einmal war es dunkel im Zelt. Ein Blitz musste die Stromversorgung des Campingplatzes getroffen haben und schaltete somit die Laternenbeleuchtung des Platzes komplett aus.

Nichtsdestotrotz ging das Gewitter noch weiter, verebbte aber nach ca. einer Stunde, aber auch nur, um Platz für eine neues Unwetter zu machen. Gegen zwei Uhr Nachts hatte der ganze Spuk dann ein Ende, und wir konnten beruhigt weiterschlafen.

Am nächsten Morgen tauschten wir mit Graham und Sarah, die in ihren Bus schliefen, dann unsere Erfahrungen aus. Ein Gespräch mit einem Park-Ranger brachte dann Gewissheit: der Blitz war dreimal neben unserem Campingplatz eingeschlagen, und hatte u.a. die Stromversorgung, die sich 50 Meter neben unserem Zelt (!) stand, getroffen. Auch meinte er, dass gegen Mittag die

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der Folgeseite: [http://www](#)

Anfrage senden

Frage der Woche:

Für die CN wünsche ich mir mehr...

Reportagen	(62)
Kommentare	(19)
Glossen	(17)
Interviews	(21)

F.d.W.-Archiv

Cux-Navigator

Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland.

Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

In der aktuellen Printausgabe der Cuxhavener Nachrichten lesen Sie außerdem...

... dass für 2500 Trainees "Freunde" gesucht werden
 ... wie die Sahlenburger Schule zu ihrer Bücherei kam
 ... wo 400 Jahre Lotsengeschichte lebendig wird

Wasserstände und damit die Überflutung der Straße wohl so hoch seien, dass wir wohl nicht mehr nach Katherine kommen würden. Also verzichteten wir auf eine Erkundung der Katherine Gorge und packten schnell unsere Sachen zusammen.

Als wir dann aus dem Park fuhren, schaltete Graham seinen Warnblinker an und wir hielten, um zu sehen, was Sache ist. Der Motor seines Busses lief heiß, und nachdem er dann die Kappe seines Radiators aufgedreht hatte, schoss auch schon die grüne Kühlflüssigkeit in den Innenraum seines Vans. Nachdem wir dann saubergemacht hatten, füllten wir den Radiator wieder auf und fuhren weiter. In Katherine angekommen, tankten wir erstmal und bemerkten eine grüne Pfütze, die sich unter dem Bus bildete. Also mussten wir erstmal einen Mechaniker suchen, den wir am Samstagmittag natürlich schwer fanden. Nichtsdestotrotz fanden wir einen, der den Radiator genauer unter die Lupe nahm. Der Radiator war generalüberholt worden, allerdings hatten die Mechaniker damals wohl etwas Mist gebaut, da die Versiegelung undicht war. Das hieß dann bis Montag warten, ehe es ans Reparieren des guten Stückes ging. Allerdings hatten Sandy und ich nicht so viel Zeit, so dass wir uns (schweren Herzens) von den beiden trennten und uns in Richtung der Devils Marbles aufmachten.

Unterwegs fuhren wir an etwas vorbei, was Sandy für eine Schildkröte hielt. Eine genauere Betrachtung ergab, dass es sich um einen Krebs handelte, was der allerdings ca. 400 Km von der Küste entfernt und dazu noch mitten in der Wüste zu suchen hatte, war uns ein Rätsel! Wäre ein verdammt langer Weg um sich nur zu verlaufen!

Wir übernachteten auf dem Campingplatz eines Roadhouses, ehe wir am nächsten Tag über Tennant Creek fuhren und die Devils Marbles gegen Mittag erreichten. Dort angekommen, ließen wir es erstmal ruhig angehen, ehe wir in der Abendsonne aufbrachen, um Fotos zu schießen.

Dabei bemerkte ich in der Entfernung einige sich hoch auftürmende Cumuluswolken, die eindeutig auf schlechtes Wetter hinwiesen. Gegen Abend zuckten dann die ersten Blitze in den Wolken, und der Himmel wurde immer dunkler. Gegen 10 Uhr lief ich dann barfuss um das Zelt, um die Abspannleinen mit Steinen zu beschweren, da der Boden für die Zeltheringe einfach zu hart war. Das Gewitter ließ auch nicht lange auf sich warten. Allerdings war es bei weitem nicht so heftig wie das, was wir in Katherine erlebten!

Am nächsten Morgen stand ich dann wieder früh auf und blickte etwas sorgenvoll in den grauen Himmel und den noch dunkleren Horizont. Schnell schmiss ich Sandy aus dem Bett, und gemeinsam bauten wir das Zelt ab und verstauten unsere Sachen in unserem voll gepackten Toyota.

Kurz hinter den Devils Marbles fing es anschließend auch schon wieder zu regnen an. Hinter Tennant Creek verließen wir dann wieder den Stuart Highway und bogen auf den Barkly Highway ab, der nach Queensland und somit in den Sunshine State des Landes führte. Ob wir dort nun wirklich die ersehnte Sonne hatten, lest ihr am besten in meiner nächsten Story aus Down Under.